

# GRÜN IST heute das Morgen gestalten.

Unser Wahlprogramm 2020  
für das Hochsauerland

Am **13.09.**

*Grün wählen!*

Zukunft entscheidet sich hier.



# Inhalt

## **Für eine andere Welt ..... 3**

Präambel

## **Für eine andere Wirtschaft.....4**

Finanzen - Landwirtschaft - Tourismus - Arbeitsmarkt Verkehr - Digitalisierung

## **Für eine andere Gesellschaft.....5**

Soziales - Ehrenamt - Wohnen - Gesundheit - Gleichstellung -  
Transparenz - Demokratie - Migration, Sport – Kultur - Inklusion  
- Schule - Weiterbildung -Kinder – Jugend - Familie

## **Für eine andere Zukunft.....6**

Naturschutz- Umweltschutz - Energiewende - Klimaschutz - Städtepartnerschaften

# FÜR EINE ANDERE WELT

Die vergangenen Monate haben uns gezeigt, wie zerbrechlich unsere Welt, unsere Zivilisation, unser Wohlstand sind. Von einem Tag auf den anderen war die Welt eine andere für uns. Die Corona-Pandemie wird unser Tun und Handeln noch lange bestimmen. Wie wollen wir in Zukunft leben? Was lernen wir aus der Krise? Die Vergangenheit ist geprägt vom Scheitern des Menschen beim Umgang mit dem Planeten. Wie viele Umweltkatastrophen haben wir in den letzten Jahrzehnten erlebt, wie viele müssen wir noch erleben?

Wie wollen wir leben, wenn Corona nicht mehr unsere Tagesabläufe bestimmt? Ein „Weiter wie bisher“ wird es nicht geben. Ganze Wirtschaftszweige müssen sich verändern. Die Rettungsschirme werden gar nicht weit genug gespannt werden können. Diese Umwälzungen können aber auch große Chancen eröffnen.

Beim Kampf gegen das Virus hat die Wissenschaft uns bisher hervorragende Dienste geleistet. Hören wir auch jetzt auf die Wissenschaft, die seit Jahrzehnten Rezepte zum Kampf gegen die Klimakatastrophe vorlegt. Denn diese Veränderungen betreffen uns in Zukunft noch viel drastischer als alles, was wir gerade als außergewöhnlich erleben. Die Generation, die gerade mit „Fridays for Future“ aufsteht, sieht ihre ganze Zukunft davon in Mitleidenschaft gezogen. Sie haben völlig recht, auf die Barrikaden zu gehen. Es ist ihr Planet und der ihrer Kinder. Kein WEITER SO!

Wir GRÜNE stehen seit nunmehr vierzig Jahren für die Umsetzung einer nachhaltigen Politik. Inzwischen sehen wir alle die Folgen menschlichen Handelns für unser Weltklima. Wir sehen Dürrekatastrophen und steigende Meeresspiegel, die Menschen in die Flucht schlagen; und auch vor Ort im Hochsauerland gibt es bald keine gesunde Fichte mehr. Wir können nicht im Hochsauerlandkreis das Weltklima retten. Aber wir sollten unseren kleinen, möglichen Beitrag leisten, Entscheidungen nur noch mit dem Blick auf eine zukünftige Welt zu treffen.

Dafür brauchen wir auch eine tatkräftige und moderierende Führungspersönlichkeit im Kreishaus. Mit unserer Kandidatin **Anna Katharina Baulmann** können die Wähler\*innen eine kompetente Frau an die Spitze der Verwaltung setzen, die neue und nachhaltige Ideen mitbringt, eine andere Art die Verwaltung zu leiten und die Impulse für ein nachhaltiges Hochsauerland geben wird.

# FÜR EINE ANDERE WIRTSCHAFT

Auf uns alle kommen Herausforderungen zu. Der Kreis als übergeordnete **Arbeitsmarktbehörde** ist in der Verantwortung, unbürokratisch und kümmernd mit den teils akuten Erfordernissen der von der Krise betroffenen Menschen und Unternehmen umzugehen. Jeder Verwaltungszweig steht vor der Aufgabe, flexibel auf die nun auftretenden, auch außergewöhnlichen Bedarfe einzugehen. Der Kreis muss noch mehr als sonst **strenge Ausgabendisziplin** üben und trotzdem **in Nachhaltigkeit investieren**. Dazu gehört auch weiterhin die Hinterfragung von Bobbahn, Flughafenbeteiligung und RWE-Aktienpaket.

**Energetische Modernisierung** kreiseigener Gebäude führt dagegen zu Ausgaben im Sinne des nachhaltigen Handelns und des lokalen Handwerks. **Kulturschaffende zu unterstützen** durch Veranstaltungen wie den Sauerland Herbst müssen wir ausbauen, mehr Kreativität im Rahmen der **medizinischen Bedingungen** zulassen und fördern.

Das Hochsauerland muss **digitaler werden**. Die Digitalisierung wird unsere Gesellschaft in den nächsten 10 Jahren massiv verändern. Dieser Prozess muss aktiv, aber auch kritisch, begleitet und gefördert werden. Alle Akteure müssen mit einer digitalen Agenda mitgenommen werden. Wir GRÜNEN unterstützen diese Entwicklung. Besonders in Corona Zeiten wurden uns die fehlende digitale Infrastruktur bewusst. Dabei sind z.B. **Home-Office Arbeitsplätze** gerade für ländliche Regionen eine Riesenchance. Aber zur Digitalisierung gehört mehr als 5G und Glasfaserkabel. Hier kann die Kreisverwaltung Brücken bauen und die Wirtschaftsförderung **digitales Know-how fördern**. Auf zukünftige Herausforderungen, wie z.B. der künstlichen Intelligenz müssen alle vorbereitet sein.

Die Skiregion Sauerland gibt es nur noch sehr wenige Tage im Jahr. Kunstschnee verursacht einen immensen Energieverbrauch. Wir lehnen solche Verschwendung ab. Ebenso wie die Winterberger Bobbahn aus der Zeit gefallen ist. Ein solcher Energiefresser ist vielleicht in einer Alpenregion noch gut aufgehoben, wir jedoch müssen bessere Ideen entwickeln. Der Ruhrtalradweg und der Rothaarsteig haben sich zu wahren Publikumsmagneten entwickelt. Das gilt es weiter auszubauen. Die Natur ist unser Verbündeter. Sie zu schützen, ihre Vielfalt zu fördern und dem Erholungssuchenden Zugänge zu ermöglichen, ist eine lohnende Herausforderung. Darum ist auch die Einrichtung eines **Nationalparks Sauerland** zu prüfen.

Der Skandal bei Tönnies waren nur die Spitze des Eisbergs. Weltweit leiden Tiere für unseren Konsum. Diese jahrzehntelange Fehlentwicklung muss korrigiert werden. Die falschen Förderkriterien auf EU-Ebene können wir vom Kreis aus nicht ändern. Aber wir

können **regionale Vermarktung fördern**. Wildfleisch aus dem Sauerland muss eine Marke werden. Auch dafür kann man eine Wirtschaftsförderung ansprechen. Wir müssen uns wehren gegen Gülle-Tourismus. Es ist eine unselige Begleiterscheinung der Massentierhaltung, dass Jauche aus Holland auf Sauerländer Äckern landet. Die für den Planeten beste Ernährungsform ist sicherlich pflanzliche und oder vegetarische Ernährung. Aber wer das nicht will oder kann, wird auch mit Lebensmitteln aus ökologischer Landwirtschaft seinen „ökologischen Fußabdruck“ verbessern.

Mehr Bio-Landwirtschaft zu bekommen, ist von regionalem Interesse. Unterstützen wir die Landwirt\*Innen bei der Umstellung, honorieren wir nachhaltiges Betriebsverhalten durch Preise, Presseveröffentlichungen und Verwaltungsunterstützung. Rufen wir die **gentechnikfreie Region** aus. Unterstützen wir mit regelmäßigen „**Regionaltagen**“ in kreis-eigenen Kantinen **frisches, regionales und vegetarisches Essen**. Bereiten wir der guten Landwirtschaft einen fruchtbaren Boden.

## FÜR EINE ANDERE GESELLSCHAFT

Wir können die gesellschaftlichen Folgen der Pandemie noch nicht abschätzen. Einer der ganz wenigen positiven Folgen ist gewiss die Ausweitung der **digitalen Arbeit** und des Homeoffice. Im weitläufigen Hochsauerlandkreis kann auf diese Art effizientes Arbeiten gefördert werden. Viele unnötige Wege können in Zukunft erspart werden. Das ist nachhaltiger, zeitsparender und weniger anstrengend. Digitale Besprechungen können öfter abgehalten werden als aufwändige Präsenz-Meetings. Aber dem Online-Arbeiten sind Grenzen gesetzt.

Im schulischen Bereich müssen alle **Kinder mit Endgeräten** versorgt sein, auch das Lehrpersonal. Wir brauchen eine **Ausweitung von Sozialtarifen** jetzt in der Krise, wo es besonders notwendig wird: im kulturellen Bereich, bei den Integrationsangeboten, bei öffentlicher Mobilität. **Schulbegleitung und Integrationshilfe** sind wichtige Bausteine für die Begleitung der Schullaufbahn, um Kinder von Anfang an zu unterstützen. Wir wollen, dass solche Förderung alle erreicht, die darauf angewiesen sind, schnell und unbürokratisch.

Im **Gesundheitsbereich** müssen wir wachsam sein, damit der ländliche Raum nicht abgehängt wird. Die Schließung von Entbindungsstationen, der Kampf um die genehmigte Bettenanzahl, die Vorgabe von schwer erfüllbaren Personalquoten sind Problemstellungen von oben, die die Kliniken im Hochsauerland und den gesamten medizinischen Be-

reich vor große Herausforderungen stellt. Der Fachärztemangel ist gerade im ländlichen Raum deutlicher spürbar. Dabei haben wir beste Argumente für die Region, vielleicht gewinnen sie gerade durch die Krise zusätzlich an Gewicht: bezahlbarer Wohnraum im Grünen, schnelle Anbindung ans Ruhrgebiet, gute Arbeitsbedingungen, viele Freizeitmöglichkeiten. Die Notfallambulanzen sind derzeit viel zu stark auf den Arnsberger Raum konzentriert; das muss sich ändern.

Wir wollen die **besondere Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit**, die aktuell krisenrelevante Unterstützung für die Allgemeinheit leistet, und **Bildung eines Fonds** für solche Angebote, für die der Kreis als Fördergeldbeauftragter Anträge entgegennimmt.

Wir haben einen gravierenden Mangel an Kleinstwohnungen. Dazu kommt eine zu geringe Förderquote für Sozialwohnungen. Während man im östlichen Hochsauerlandkreis noch relativ gut an kleine Wohnungen kommt, und auch die Mieten niedriger sind, ist es z.B. im Arnsberger Raum sehr schwierig, eine kleine Wohnung zu finden. Diesen strukturellen Unterschieden muss die Kreisverwaltung flexibel begegnen, zum Beispiel wenn es um die Zuweisung von Wohnraum im Rahmen der SGB 12 Gesetzgebung geht. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie werden den Wohnungsmarkt zusätzlich belasten. Die Mittel für **kommunalen Wohnungsbau** müssen rauf, und wir brauchen **feste Quoten bei Bauprojekten**.

Die **Unterstützung der Frauenberatungsstellen** muss auf einem stabilen finanziellen Fundament liegen. Keine Frau soll in einer Gewaltbeziehung ausharren müssen, weil sie keinen sicheren Platz für sich und ihre Kinder findet. Die Beratungsangebote der Frauenberatungsstelle helfen Frauen in schwierigen Lebenssituationen, und knüpfen ein Sicherheitsnetz für die Schwächsten unserer Gesellschaft.

## FÜR EINE ANDERE ZUKUNFT

Wie werden wir leben, wenn die Pandemie nicht mehr unser Leben bestimmt? Werden uns dieselben Probleme wie vorher beschäftigen? Was können wir lokal tun, um global etwas zu verbessern? Grüne Antworten für eine Welt, in der es ein „Weiter so!“ nicht mehr geben wird.

Die **Förderung alternativer Energiequellen** muss viel intensiver vorangetrieben werden. Noch immer werden Wind-, Sonnen- und Bioenergie, Wasserkraft und Erdwärme zu wenig genutzt und zu viel fossile Energie im privaten und öffentlichen Bereich verbraucht. Für kreiseigene Neubauten sollte schon heute keine „ausnahmsweise hier

noch mal fossil“ betriebene Heizungsanlage eingebaut werden, das ist nach grüner Auffassung nicht mehr tragbar.

**Elektromobilität** soll durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft vorangebracht werden. Der HSK braucht mehr Infrastruktur und eine bessere Einbindung der bestehenden **Angebote in Informationsportale**, wo Nutzer\*Innen sie abrufen können. Dies gilt auch für den Radverkehr, denn die Zunahme von Pedelecs und E-Bikes ist signifikant, und besonders für Tourist\*innen braucht es, beispielsweise an den Bahnhöfen, **Fahrradboxen mit Lademöglichkeit**.

Die industrielle Landwirtschaft ist zu einem perversen Tier- und Bodenausbeutungssystem verkommen. Die Coronakrise hat auch hier viele Missstände aufgedeckt, und die Widerwärtigkeiten der fleischverarbeitenden Industrie in den Fokus gerückt. Das Insektensterben ist beängstigende Realität, und wir werden es nicht mit bunten Blüten stoppen. Die Bauern stecken selbst in einem engen Korsett von Wirtschaftlichkeitszwängen und Fördergeldern. Es liegt in Verbraucher\*innenhand, für Lebensmittel mehr auszugeben, und in politischer Hand in Brüssel und Berlin, Fördergelder an Nachhaltigkeitskriterien zu koppeln. In unserer Hand vor Ort liegt es, **wertschätzend mit unserer Landwirtschaft** umzugehen, Initiativen wie **Milchtankstellen** zu nutzen und **Angebote regionaler Fleischerzeuger\*innen** wahr zu nehmen. Das kostet mehr Geld, aber es ist der richtige Weg. Diesen Weg kann auch der Kreis in den eigenen Kantinen einschlagen, wenn der politische Wille da ist. Wir haben ihn. **Städtepartnerschaften mit Afrika** sind viel zu selten. Auch von den Partnerstädten des Hochsauerlandkreises liegt keine auf dem afrikanischen Kontinent. Wir setzen uns für eine Städtepartnerschaft mit einer afrikanischen Stadt ein. Klimawandel und Globalisierung treffen Afrika am schlimmsten, viele Flüchtlinge kommen von diesem Kontinent. Partnerschaften schaffen Verständnis, bilden Netzwerke und helfen, globale Ungerechtigkeiten abzubauen.

Die Forstwirtschaft verzweifelt an Dürre und Borkenkäfer. Wir brauchen **neue Baumarten**, und wissen noch gar nicht welche für unsere Böden und dieses neue, wärmere Klima geeignet sind. Neben dem Umbau unserer Monokulturen zu Mischwald brauchen wir auch eine **angemessene Wilddichte** in den Wäldern, damit z.B. der Verbiss der Jungpflanzen auch ohne schützenden Zaun im Rahmen bleibt. Wildfleischvermarktung muss daher besser unterstützt werden. Pachtverträge müssen kürzere Dauer haben.

Wir wollen Kommunen dabei unterstützen, in Neubaugebieten eine **dezentrale Energieversorgung** zu fördern oder **Vorgaben für Solardächer** o.a. erneuerbare oder nachhaltige Energiegewinnung verpflichtend in Bebauungsplänen festzuschreiben. Der

Kreis soll bei der Umsetzung in den Kommunen Hilfestellung geben, für gute Beispiele in anderen HSK-Kommunen werben und so die Akzeptanz modellhafter Wohnsiedlungen steigern.

Durch eine neue HSK-Förderinitiative sollen **erneuerbare Energien** auch vom Hochsauerlandkreis aktiver gefördert werden. Das **Solarkataster** ist ein zu wenig genutztes Instrument, durch aktive Ansprache von Immobilienbesitzer\*innen und gezielter Fördermittelaquise kann die Solarkapazität deutlich erweitert werden.

Die Bobbahn in Winterberg benötigt extrem viel Energie, ebenso wie Kunstschnee auf den Skipisten. Wir werden keine Winter wie früher mehr haben, die Tourismusbranche im oberen Sauerland weiß das auch und strukturiert sich längst um, um aus Wander- und Radtourismus die notwendigen Einnahmen zu generieren. Wenn es für diesen Übergang auch noch Zeit braucht, können wir die hohen Energiebedarfe zumindest durch regenerative Energien decken und eine **Bobbahn mit selbst erzeugter Energie** betreiben. Dafür setzen wir uns ein.

Der **öffentliche Nahverkehr** wird wegen der Corona-Krise viel weniger genutzt. Der **Radverkehr** gewinnt dagegen massiv neue Fans. Darum brauchen wir den Ausbau und die **Verbesserung von Verknüpfungspunkten** beider Verkehrsmittel. An Bahnhöfen und in den Innenstädten müssen viel **mehr Fahrradboxen** geschaffen werden, um Rad und Gepäck abschliessen zu können. Auch der Alltagsverkehr wird profitieren, besonders aber der Tourismus. Und jeder Mensch, der aufs Fahrrad steigt, schützt die Umwelt, verbraucht weniger Verkehrsraum, tut etwas für die Gesundheit, macht keinen Krach und verursacht keine Abgase. Das ist nachhaltige Mobilität, und wir müssen sie fördern. Wir brauchen viel **mehr sichere Radwege**; das ist das Allerwichtigste. Wer sich sicher fühlt, fährt gern Rad und wird auch seine Kinder gern Rad fahren lassen. Das wollen wir stützen und fördern!

Die **Welt von morgen** können wir uns noch nicht vorstellen. Die Welt von morgen kann schön oder schrecklich sein. Das liegt nicht nur an uns. Aber wir können unseren Teil dafür tun, dass dieser Planet lebenswert bleibt, für Menschen und Pflanzen und Tiere. Das liegt in unserer Verantwortung. Der Mensch ist verantwortlich für diese Welt, denn er hat sie sich „untertan gemacht“, wie es biblisch aufgetragen wurde. Zumindest dachte er das, bis Corona kam. Tragen wir dafür Sorge, dass die Sintflut nicht wieder Wirklichkeit wird.



## BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

KV Hochsauerland

Emhildisstraße 1

59872 Meschede

Telefon 0172 / 586 83 64

buer@gruene-hsk.de

www.gruene-hsk.de

Am **13.09.**

*Grün wählen!*

**Grün ist deine Zukunft.**

